

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennig** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3349.

Ahrensburg, Dienstag, den 29. Januar 1901.

24. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für die Monate **Februar und März** werden von allen Postanstalten zum Preise von

93 Pfennig einschließl. Bestellgeld entgegen genommen; ohne Bestellgeld beträgt der Bezugspreis für **2 Monate 77 Pf.**

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 28. Januar. Auf Allerhöchsten Befehl ist die offizielle Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers auf Sonntag, den 3. Februar, verschoben worden. — Das diesjährige Musterungsgeschäft im Kreise Stormarn findet in der Zeit vom 9. bis 22. März statt.

Ahrensburg, 28. Januar. In der am Freitag Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren sämtliche Gemeinde-Berordnete anwesend. Unter Punkt 1 der Tagesordnung wurde der bisherige Schiedsmann, Herr Lehrer Peters, sowie dessen Stellvertreter, Herr Thierarzt Drews, für die nächste Amtsperiode einstimmig wiedergewählt. — 2. Infolge einer Verfügung des königlichen Landratsamts sollte die Vertretung abermals Beschluß über die Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts fassen. Die Versammlung beharrte einstimmig auf ihrem ablehnenden Beschluß vom 12. Juni v. J., dessen Begründung sie auch jetzt noch für maßgebend erachtet. — 3. Vom Bürgerverein lag ein Antrag vor, die Vertretung möge bei einer etwaigen Verlegung des Landratsamts von Wandsbek Schritte thun, die bezwecken, daß das Landratsamt nach Ahrensburg verlegt werde. Die Vertretung beschloß, die Sache im Auge zu behalten und zu geeigneter Zeit wieder aufzunehmen, hält aber den gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht, weiteres zu veranlassen. — 4. Die Anschaffung eines Geldschrankes für den Gemeinde-Erheber wurde beschlossen. — Beim letzten Punkt der Tagesordnung, Vorkberatung von Steuerfragen, entstand eine lebhafte Erörterung. Der Vorsitzende leitete die Verhandlung mit einem kurzgefaßten Berichte ein, in dem er hervorhob, daß in vielen Städten und Gemeinden die Grund- und Gebäudesteuer mit einem höheren Prozentsatz zu den Gemeindesteuern herangezogen würde, wie die übrigen Steuern. Man gehe von dem Prinzip aus, daß die durch die fortschreitende Entwicklung der Gemeinde bedingten Aufwendungen, als Straßenbauten u. s. w., im Wesentlichen den Grundbesitzern zu gute kämen und den Werth des Grundeigentums steigerten und daß deshalb eine stärkere Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer sich rechtfertige. Da auch hier bereits erhebliche Summen für derartige Verbesserungen aufgewendet seien, entsehe die Frage, ob nicht in Zukunft die Grund- und Gebäudesteuer um etwa 20 bis 25 Prozent höher zu belasten sei, wie die anderen Steuern. Es wurden Stimmen für und gegen eine derartige Neuerung laut, bis die Verhandlung nach lebhafter Erörterung vertagt wurde.

Die junge Dame, die auf Requisition der Hamburger Behörde in der vor. Woche hier verhaftet wurde, ist am Sonnabend nach Hamburg überführt worden. Die Verhaftete, welche seit längerer Zeit hier in einem Hotel wohnte, wird, wie wir hören, beschuldigt, in Hamburg mehrfach Waaren unter falschen Namen und Adressen erschwindelt zu haben.

Der Flaggensturm, der gestern zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers unsern Ort zierte, hatte bei den Anblicken der Witterung einen schweren Stand. Schnee und Regen hatten das Fahnenstück

halb durchnäßt und der ausbrechende Sturm spielte den Flaggen böß mit. Verschiedene Flaggen wurden abgerissen und Fahnenstangen von der Macht des Sturmes abgebrochen.

— Nun sollen wir doch noch den Winter nach allen Richtungen hin erproben, denn der Schneefall, der uns bisher ganz verschont hatte, trat in der Nacht zum Sonnabend ein und am Tage folgte wiederholt ein dichtes Schneegestöber, das bis Sonntag früh anhielt. Ein bald eintretendes scharfes Thauwetter räumte aber sehr rasch wieder mit den Schneemassen auf.

Utrahstedt, 28. Januar. Zahlreich besucht war die von der Militärärztlichen Kameradschaft im Bahnhofs-Hotel veranstalteten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Mit einem von Jrl. Rohde-Barsbittel gesprochenen sinnreichen Prolog erfolgte die offizielle Eröffnung der Feier. Diefem folgte die vom Vorsitzenden gehaltene Festrede, der, von echtem Patriotismus durchglüht, die anlässlich der Krönungsfeier vom Kaiser gesprochenen Worte „**Treue um Treue**“ zu Grunde gelegt waren. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsern Kaiser schloß die Rede. Hieran schlossen sich einige heitere, komische Vorträge, die recht lebhaften Beifall erzielten. Nach Schluß der Aufführungen trat der Tanz wieder in seine Rechte.

— Wie wir hören, ist der neben dem hiesigen Elektrizitätswerk belegene Platz des Herrn Koch an Herrn Paul Müller in Hamburg verkauft worden. Der Käufer soll beabsichtigen, daselbst eine Wurstmacherei größeren Stils für Export zu errichten.

Wandsbek, 25. Januar. Das Etablissement „Zum schwarzen Bären“ ist heute im Zwangsversteigerungsverfahren für die Summe von 126,500 Mark an die Winterhuder Bierbrauerei verkauft worden.

Altona, 25. Januar. Die Handelskammern zu Altona und Kiel haben sich mit einer Eingabe an die Herren Minister für Handel und Gewerbe, des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, sowie an den Herrn Oberpräsidenten und den Herrn Regierungs-Präsidenten von Schleswig-Holstein gewendet, in der sie bitten, den Grün-Donnerstag als gesetzlichen Feiertag aufzuheben. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß durch die Ruhe am Grün-Donnerstag in Verbindung mit dem folgenden Charfreitag und den beiden Ostertagen weite Kreise von Industrie, Handel und Schifffahrt wesentliche geschäftliche Störungen und Nachteile und auch die Arbeiter durch diese Häufung der Feiertage empfindliche Lohnausfälle erleiden. Nachdem 1896 in den Städten Altona und Wandsbek und einzeln umliegenden Ortsschaften der Kreise Pinneberg und Stormarn die Bestimmungen über den Gründonnerstag aufgehoben worden sind, wird die verschiedene Behandlung in den Theilen der Provinz, in denen die alte Verordnung aufrecht erhalten wird doppelt drückend und schädigend empfunden. Denn die Handel- und Gewerbetreibenden dieser Kreise sind der Ansicht, daß dieselben Gründe, die für Altona und die anderen Ortsschaften bezüglich der Gleichstellung mit den Hansestädten, mit Mecklenburg, Lauenburg und andern deutschen Landestheilen, wo der Gründonnerstag kein Feiertag ist maßgebend gewesen sind, auch für ihre Bezirke gelten. Es wird deshalb ersucht, das veraltete Recht für den ganzen Umfang der Provinz Schleswig-Holstein aufzuheben.

Oldesloe, 24. Januar. Aus dem Bericht über die Verwaltung und den Gemeindeanlegenheiten der Stadt Oldesloe für 1899/1900 ergibt sich, daß die Stadtkasse im letzten Rechnungsjahre eine Einnahme von 188 840 Mark und eine Ausgabe von 149 695 Mark zu verzeichnen hatte. Die einmaligen Einnahmen und Ausgaben betragen 39 206 Mark. Getrennt hiervon schließt der Etat der Realschule in Einnahme und Ausgabe mit 48 277 Mark ab. Die Armenanstalt hatte 4628 Mark Einnahme und 8880 Mark Ausgabe. Die Einnahmen des Krankenhauses beliefen sich

auf 8492 Mark, während die Ausgaben sich auf 12 936 Mark bezifferten. An Staatssteuern wurden aufgebracht 23 952 Mark, das ist auf den Kopf der Bevölkerung 5,59 Mark (gegen 5,20 Mark im Vorjahre). Es wurden an Gemeindesteuern entrichtet 63 996 Mark, hiervon hatten die Igl. und die Lübeck-Büchener Eisenbahn-Direktion, die Bielefelder Maschinenfabrik und die Zuderfabrik 13 928 Mark zu zahlen. Abzüglich dieser Summe stellt sich die Gemeindesteuer auf 10,28 Mark für den Kopf.

Kiel, 25. Januar. Auf kaiserlichen Befehl soll eine Anzahl der in Dienst befindlichen Schiffe (1. Division des Ersten Geschwaders, das Küstenpanzerschiff „Hagen“, event. auch der Kreuzer „Victoria Louise“ und einige Torpedoboote) nach England abgehen, um an der großen Flottenparade theilzunehmen. Die Parade findet anlässlich der Besetzung der Königin Viktoria am 2. Februar auf der Rhede von Spithead statt. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Befehlshaber dieser Flotte ernannt. Die Küstenpanzer „Ddin“ und „Hagen“ erhielten, wie die „Kieler Ztg.“ meldet, telegraphische Ordre, sofort von Danzig nach Kiel zu kommen.

Flensburg, 23. Januar. Eine allgemeine Unsicherheit greift in der Umgegend der Stadt immer mehr um sich. In verbrecherischer Absicht werden Abends Frauen und Kinder von Landstreichern überfallen und fast wöchentlich hört man von Feuerbrünnten durch die zur Wohnung der Menschen dienende Gebäude sowie Scheunen und Viehställe in Mische gelegt werden, und stets lenken die begleitenden Umständen dieser Schandthaten den Verdacht auf böswillige Brandstiftung. Trotz der hohen Prämie von 1300 Mark, sind bislang der oder die Brandstifter, welche die Wirtschaftsgedäude in Jürgensgarde, Feuerlund und Tweed ansteckt haben, noch nicht ermittelt und schon wieder sind in der verflochtenen Nacht an vier verschiedenen Stellen Gebäude niedergebrannt. Bei dem Dekonimierah Petersen in Trögelsby brannte eine Scheune und der Viehstall nieder, doch konnte das Vieh — 100 Kühe und 12 Pferde — gerettet werden. Ebenfalls wurde das zum Dorfe Klein-Wolstrup gehörige Wirthshaus Wielenberg ein Raub der Flammen. In dem Dorfe Tastrup brannte die Scheune des Hufners Hinrichsen ab, und die Scheune des Nachbarn wurde durch Flugfeuer ebenfalls eingestürzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind sämtliche Gebäude von ruchloser Hand angezündet und da die genannten Dörfer nicht weit von einander entfernt liegen, so ist es wohl möglich, daß dieselbe Person, sämtliche Brandstiftungen ausgeführt hat. Endlich ist auch das Haus des Stellmachers Roth in Munkbrarup in der letzten Nacht heruntergebrannt; die Bewohner wurden durch das Knistern der Flammen aus dem tiefen Schlaf geweckt und konnten kaum das nackte Leben retten.

Hamburg.

Die seit 24 Tagen im Zirkus Busch stattfindenden Ringkämpfe haben ein vorzeitiges Ende gefunden. Am Donnerstag war der Zirkus dicht gefüllt, da man dem Kampfe zwischen Hadensmidt (Rußland) u. Eberle (Freiburg) mit großem Interesse entgegen sah. Nachdem der Kampf 20 Minuten sehr lau geführt worden war, ohne daß einer der Kämpfer besondere Vortheile erlangt hatte, brach Eberle den Kampf ab und erklärte sich für besiegt. Er entschuldigte sich, daß er Influenzant sei und eine Welsur am Kopfe habe. Das Publikum fühlte sich betrogen und nahm die Sache nicht so ruhig auf. Es strömte von allen Seiten in die Manege und machte seinem Anmuth in Schreien, Johlen und Pfeifen Luft. Glücklicherweise nahm man die Sache aber bald von der schmerzhaften Seite arrangirte selbst Ringkämpfe, parodirte die Vorgänge und drehte sich nach den Klängen der Musik im Tanz. Die Polizei hat aber aus dem Vorfall Veranlassung genommen, den Zirkus Busch zu schließen und die Fortsetzung der Ringkämpfe zu verbieten.

Für die Ausführung von Maler- und Anstreicher-Arbeiten im Hamburger Alten Allgemeinen Krankenhause forderte die höchste Offerte 17 000, die niedrigste 3800 Mark!

Lübeck.

Ein eigenthümlicher Fall macht hier jetzt viel von sich reden. Das Polizeiamt macht in den hiesigen Tagesblättern bekannt, daß am Sonnabend zwei Arbeitspferde verauktionirt werden sollen, deren Eigentümer nicht festzustellen sind. Die Sache verhält sich so: Ein hiesiger Privatmann kaufte von einem Pferdehändler zwei Pferde und befiel sie eine Zeitlang. Schließlich wollte er sie nicht behalten, da sie angeblich nicht fehlerfrei gewesen sein sollen und brachte sie dem Pferdehändler. Dieser wollte die Thiere aber ebenso wenig wieder haben, wie sie der Käufer behalten wollte. Der Käufer ließ die Thiere auf dem Hofe des Händlers stehen, letzterer aber trieb sie davon, so daß die Pferde schließlich herrenlos aufgefunden wurden. Das Polizeiamt brachte nun die beiden Gänle unter. Die Stall- und Futterkosten sollen beinahe so hoch sein, wie der Werth der Pferde. Die Pferde haben sich also selbst aufgefressen. Nunmehr kommt die Versteigerung, aus deren Erlös sich die Polizei schadlos halten wird und das dicke Ende kommt nach: ein fester Prozeß zwischen Käufer und Verkäufer.

26. Januar. Heute Nachmittag 3 Uhr ging ein starkes Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in den 122 Meter hohen Jakobikirchthurm und entzündete das schwere eichene Balkenwerk. Die Feuerwehr war wegen der Höhe des Thurmes machtlos und man fürchtet, daß die Thurmspitze vollständig zerstört werden wird.

27. Januar. Die Spitze des gestern vom Blitz entzündeten Jakobikirchthurmes stürzte, nachdem das Eichengebälk des Thurmes 24 Stunden gebrannt hatte, mit lautem Geräusche auf das Kirchendach, durchschlug dieses und blieb auf dem Gewölbe liegen. Das Feuer war 4 Stunden später gelöscht. Da das Abstürzen weiterer Thurmtheile befürchtet wird, ist der Straßenbahnverkehr an der Kirche unterbrochen.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Januar. Se. Majestät Kaiser Wilhelm ist heute von dem König Eduard zum Feldmarschall der englischen Armee ernannt worden. Das Feldmarschalls-Schwert ist dem Kaiser heute früh von dem Herzog von Connaught überreicht worden.

Cowes, den 27. Januar. Se. Majestät Kaiser Wilhelm nahm heute zunächst die Glückwünsche der Mitglieder der deutschen Botschaft und anderer Standespersonen entgegen. — Das königliche Paar, Kaiser Wilhelm und der Deutsche Kronprinz, fuhr heute Mittag mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie nach Whippingham, um an dem in der dortigen Kirche veranstalteten besonderen Gottesdienste theilzunehmen. Der Bischof von Winchester hielt die Predigt, in welcher er des Hinscheidens der Königin und des heutigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm gedachte.

Pretoria, 25. Januar. Der Friedensausschuß der Buren hat an Louis Botha die Anfrage gefandt, ob er geneigt sei, Abgesandte zu empfangen, um die Friedensfrage zu erörtern.

Kimberley, 25. Januar. Ein Güterzug mit Kriegsvorräthen für die nordwärts von hier stehenden Truppen ist heute Morgen von den Buren weggenommen worden. Diefes hatten einen kleinen Posten Dublin-Füsiliere gefangen genommen und dann, im Hinterhalt liegend, den Zug genommen. Dem Führer eines zweiten Zuges gelang es, mit seinem Zuge unbeschädigt nach hier zurückzukehren. Zur Verfolgung des weggenommenen Zuges wurde bald ein gepanzelter Zug mit 200 Mann Infanterie abgelassen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C V M

B.I.G.



Eine der bedeutendsten Gefäßesvorlagen, die überhaupt dem preussischen Landtage vorgelegen, ist die bei seiner jetzigen Tagung eingebrachte Kanalvorlage, deren Bedeutung und wirtschaftlicher Einfluß weit über die Grenzen Preußens hinaus sich nicht nur auf Norddeutschland, sondern vermöge des Zusammenhangs der Flußsysteme sich auch bis tief nach Süddeutschland hinein erstreckt.

Aus diesem Grunde geben wir unsern Lesern in dem beigebrannten Kartenbilde einen Ueberblick über die Gestaltung der nach der Vorlage geplanten Kanalprojekte und Flußregulierungen, die im Ganzen einen Kostenaufwand von rund 400 Millionen Mark umfassen, da noch einige kleinere Kanalprojekte in Wälde hinzutreten werden.

Zur näheren Erläuterung diene die nachstehende, der amtlichen Vorlage entnommene Aufzählung der geplanten Bauten. Nach dieser Vorlage soll die Staatsregierung ermächtigt werden,

- I. Zur Herstellung und Verbesserung von Wasserstraßen und zwar:
 1. eines den Rhein, die Weser und die Elbe verbindenden Schiffahrtskanals (Rhein-Elbe-Kanal), bestehend aus: a) einem Schiffahrtskanal vom Rhein in der Gegend von Saar bis zum Dortmund-Emskanal in der Gegend von Herne (Dortmund-Rheinkanal), b) verschiedene Ergänzungsbauten am Dortmund-Emskanal in der

Strecke von Dortmund bis Bevergern, c) einem Schiffahrtskanal vom Dortmund-Emskanal in der Gegend von Heinrichsberg unterhalb Magdeburg (Mittellandkanal) mit Zweigkanälen nach Osnabrück, Minden, Lingen, Wülfel, Hildesheim, Lehrte, Peine und Magdeburg einschließlichs der Kanalisierung der Weser von Minden bis Hameln, alle drei (a, b, c) veranschlagt auf 260 784 700 Mk.

- 2. eines Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin (Wasserstr. Berlin-Hohenjaaten 41 500 000 Mk.)
 - 3. der Wasserstraße zwischen Oder und Weichsel sowie der Schiffahrtsstraße der Warthe, von der Mündung der Neke bis Posen 22 631 000 Mk.
 - 4. des Schiffahrtsweges zwischen Schlesien und dem Oder-Spreekanal 4 100 000 Mk.
- II. Zur Verbesserung des Staates an:
1. der Verbesserung der Vorfluth in der Oder bis zu 40 989 000 Mk.
 2. der Verbesserung der Vorfluths- und Schiffahrtsverhältnisse in der unteren Havel bis zu 9 670 000 Mk.
 3. dem Ausbau der Spree bis zu 9 336 000 Mk. — Zusammen also 380 010 700 Mk.

Was den Kostenaufwand anlangt, so hätte der Staat bei einem Zinsfuß von 4 v. H. und einer Tilgung von $\frac{1}{2}$ v. H. nach vollständiger Fertigstellung aller Anlagen jährlich

13,6 Millionen Mark aufzubringen, von denen indessen 4,1 Mill. Mk. von den Interessenten in Folge mangelnder Einnahmen zuzuschließen sind. Die Jahresleistung des Staates würde also ohne Berücksichtigung etwaiger Einnahmen jährlich 9,5 Millionen Mark betragen, zu denen noch Unterhaltungskosten von 0,4 Mill. Mk. träten, so daß insgesamt 9,9 Mill. Mk. erforderlich wären. Die Ausführung der Bauten soll sich über einen Zeitraum von 15 Jahren erstrecken.

Die der Kanalvorlage beigegebenen Denkschrift giebt im Uebrigen den Inhalt des Gesetzesentwurfs vom Jahre 1899 wieder mit einigen Veränderungen und Ergänzungen, die durch die inzwischen veränderten Verhältnisse bedingt sind.

In der beigebrannten Karte ist durch Anwendung verschiedenartiger Signaturen (s. d. Zeichenerklärung unten rechts) kenntlich gemacht, bei welchen Linien es sich um neue Kanäle oder um die Verbesserung vorhandener Schiffahrtsstraßen, oder um die Verbesserung noch nicht schiffbarer Wasserläufe handelt, welche letztere danach also einen Zuwachs des deutschen Wasserstraßennetzes bilden würde. Im Uebrigen sind in der Karte, um eine möglichst große Klarheit und Deutlichkeit zu erreichen, nur die schiffbaren Wasserstraßen, nicht aber die unzähligen kleinen nur flößbaren oder garnicht schiffbaren Flußläufe angegeben.

von wo der Zug nach Windsor abgeht. — Aus Cowes wird gemeldet: Höchst unangenehm berührt die königliche Familie die Zudringlichkeit des Publikums. Als Kaiser Wilhelm Dienstag in Cowes landete, ertönte dicht neben ihm das Schnappen einer Moment-Camera, was ihn und den König empörte. Seitdem wird Niemandem gestattet, nahe an die Fürstlichkeiten heranzukommen.

Das Begräbniß der Königin Viktoria ist auf den 2. Februar festgesetzt. Am Tage zuvor wird die Leiche nach Windsor überführt werden. Die Feier wird auf Wunsch der ent-

aufgestellt, zwischen denen die Nacht mit der Leiche der Königin die Ueberfahrt macht. In Portsmouth werden Marine-Unteroffiziere den Sarg vom Hafen nach dem Bahnhofe tragen. Der Trauerwagen, der schwarz und purpurn ausgeschlagen ist, wird mit einem Sonderzug nach der Viktoria-Station in London übergeführt. Hier wird der Sarg wiederum auf eine Geheulafette gestellt und auf besonderen Befehl des Königs, der der Bevölkerung der Hauptstadt ihren Anteil an der Trauerfeier nicht verlagern will, durch die Straßen Londons langsam zum Paddington-Bahnhofe gefahren,

Der Thronwechsel in Großbritannien.

Obwohl die Anordnungen bezüglich der Beerdigung der Königin noch nicht endgültig geregelt sind, ist es doch sicher, daß die Leichenfeierlichkeiten mit der Pracht veranstaltet werden, wie sie der hingegangenen großen Monarchin gebühren. Der Sarg wird, unter einer großen weißleidener, mit dem königlichen Wappen bestickten Decke ruhend, dem Wunsche der Königin gemäß auf einer Kanonenslafette von Osborne nach Cowes gebracht. Von Cowes bis Portsmouth werden Kriegsschiffe in zwei Reihen

Traurige Heimkehr.

Erzählung von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit halb erloschenen Augen sah Stine abends auf der hölzernen Bank und starcte aufs Meer. Dieses unerbittliche Wasser hatte ihr den guten Mann und den Kindern den sorgsamsten Vater geraubt.

Was sollte sie nun thun?

Sie war gesund, jung und kräftig und hätte keine Arbeit gescheut, um sich und ihren Kindern das Leben zu ermöglichen, aber was nützte dies, da es keine Arbeit gab. Die Armuth sah fast in jedem dieser Häuschen zu Tisch, und Noth und Sorgen machen hart und unempfindlich gegen andere. Wenn sich die beiden Blondköpfe an sie drückten, konnte sie keinen Trost wie andere Wittwen darin finden. Im Gegentheil, ihre geliebten Kinder Noth leiden zu sehen, ohne ihnen helfen zu können, zerriß ihr fast das Herz.

Monate waren, seitdem sie Gewißheit zu haben glaubte, daß ihr Mann untergegangen war, verfloßen. Sie fuhr mit ihren Nehen, wenn sie ein mitleidiger Fischer mitnahm, in die See, um Fische zu fangen, und versuchte diese für einige Groschen zu verkaufen. Auch steckte ihr hier und da eine gutmüthige Nachbarin etwas heimlich zu.

Trotz des lärglichen Verdienstes und der gependeten Almosen herrschte das größte

Elend bei Stine Petersen. Die Kinder sahen bleich und hohläugig aus, und sie, das kraftvolle junge Weib, schlich jetzt matt und müde einher. Die fortgesetzten Entbehrungen und das stete Hungern hatten sie und ihre Kinder so weit gebracht, und dabei wuchs die Noth von Tag zu Tag.

Jöns Tennis, der ihr gegenüber ein stattliches Haus besaß, worin er mit seiner alten Mutter wirtschaftete, hatte Mitleid mit dem jungen Weibe.

Er nannte es „Mitleid“, bis er eines Tages erkannte, daß er Stine Petersen liebe, von ganzem Herzen liebe. Er veranlaßte seine Mutter, die Kinder, wenn Stine abwesend war, zu sich zu rufen und sie recht satt zu machen.

Stine bemerkte mit Erstaunen, daß ihre Kinder wieder aufblühten und die Gesichtchen voll und rosig wurden. Sie hatte keine Ahnung von der Ursache dieser Veränderung; denn auf das Geschwäg der Kinder, wenn sie sich von der guten Tante Tennis unterhielten, achtete sie nicht. Ihr großes Elend hatte sie fast stumpsinnig gemacht.

Jöns Tennis kam öfter des Abends, wenn sie vor ihrer Hütte saß, und wollte mit Stine plaudern. Gewöhnlich war sie so abweisend, daß er sich bald wieder entfernte. Er sah sie so traurig und liebevoll an, daß ihr wider Willen das Blut in die blassen Wangen stieg. Sie sah dann so hübsch und so mädchenhaft aus, daß Tennis nur schwer seine Augen von ihr wenden konnte. Er entfernte sich oft

stumpfend. Oft blieb er auch stehen, schaute sie stumm an, bis es ihr unbehaglich wurde und sie nach einem kurzen „gute Nacht“ ins Haus ging.

Dieser Vorgang wiederholte sich so oft, daß er nicht ohne Eindruck auf das Herz des jungen Weibes bleiben konnte. Stine sah auch in Stunden, wo er nicht da war, sein Gesicht und seine schlante sehnige Gestalt vor sich. Sie erschrak darüber. Sie wollte keinen neuen Gefühlen Einzug in ihr Herz gestatten; sie hatte ihren Claas geliebt und wollte ihm die Treue auch im Tode halten. Und wäre diese Liebe nicht ein neues Unglück für sie gewesen?!

Tennis, der hübscheste und reichste Fischer im Dorf, hatte sicher keine ehrliche Absichten, würde sie, die Bettlerin, nicht zu seinem Weibe machen. Er würde wohl nur Schande über sie bringen, und wie könnte sie das je vor dem Andenken ihres todtten Mannes und vor ihren beiden schuldlosen Kindern verantworten!

Und dann sie selbst! Wie könnte sie weiterleben? Nein, sie mußte dies neue Gefühl bekämpfen, sich diese Liebe aus dem Herzen reißen, ehe sie Wurzel faßte.

Sie wurde noch kälter und abwehrender gegen Tennis. Er litt sehr darunter, denn er liebte Stine aufrichtig und war nicht scharfsichtig genug, um zu sehen, wie sie kämpfte. Eines Nachmittags bot er ihr an, mit ihm zum Fischfang zu fahren und mit ihr die Beute zu theilen. Es war ein gutes Angebot,

schlafenen Königin einen militärischen Charakter haben. Sie hat ausdrücklich angeordnet, daß ihr Sarg auf einer Geheulafette zur Bestattung gefahren werden soll. Das Kanalgeschwader versammelt sich am 1. Februar bei Spithhead. Der Sarg besteht aus drei Theilen; der innere Sarg aus Cedernholz, umschlossen von einer Bleihülle, die in dem äußeren Sarge von Eichenholz mit Goldbeschlägen ruht.

Der Krieg in Südafrika.

Wie viel menschlicher die Buren sich in ihrer Kriegführung in Südafrika zeigen als die Engländer, geht aus folgendem englischen Bericht deutlich hervor. Der Berichterstatter des „Manchester Guardian“ telegraphirt seinem Blatte: „Es bestätigt sich, daß schon am 30. Dezember etwa tausend Buren, alles Freikstaater, aber von Transvaalern geführt, die Wohnung eines englischen Buren im Distrikt Middelburg in der Kapkolonie, mit Namen Huntley, besuchten. Huntley gab ihnen etwas Nahrung und Futter für die Pferde. Als die Buren darauf weiter zogen, feuerte aus einem anderen Theil der Wohnung eine englische Patrouille auf sie. Am folgenden Morgen lehrten die Buren zurück, zogen den Engländern ganz aus und zündeten sein Haus an. Nein, nicht doch, so etwas hätte man nach dem Beispiel der Engländer erwarten können; das Gegentheil aber geschah. Die „ungebildeten Banditen“ fragten Huntley, weshalb er sie verrathen habe; sie durchsuchten sein Haus, und als sich keine Patronen vorfanden, glaubten sie seiner Versicherung, daß er nichts von der Anwesenheit der Patrouille gewußt habe, und zogen ab, ohne etwas zu berühren. Wir bemerken, daß die obige Depesche schon am vergangenen Dienstag in Kapstadt angeboten, aber vom Censor zurückgehalten wurde. Geschieden wie diese sind denn auch nicht geeignet, die Begeisterung für den Krieg und den Haß gegen die Buren zu vermehren.“

Der Krieg in China.

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde die Bitte der chinesischen Delegation an die Vertreter der Mächte, fortan jede militärische Expedition zu unterlassen, einhellig folgendermaßen beantwortet: „Die Mächte werden ihre militärischen Maßnahmen von dem Ernst und der Nachdrücklichkeit abhängig machen, womit China seine vertragsmäßig übernommenen Pflichten erfüllt. Die Mächte verlangen die sofortige Hinrichtung der im Machtbereich des Kaisers stehenden Boxerhefts Töchter und Jugenden. Sie verlangen weiter, daß der eines natürlichen Todes gestorbene Kangxi in offener hingehängt werde, und fordern die kaiserliche Regierung auf, kein Mittel unversucht zu lassen, damit die Todesstrafe an ihm vollzogen werde.“

Vom Prinzen Tuan ist in dem Reskript der Mächte nicht die Rede. Nach den vorliegenden sieben Verlustlisten hat das ostasiatische Expeditionskorps bisher 103 Offiziere und Soldaten durch Tod verloren. Davon sind nur 4 im Gefecht gefallen, während die übrigen 99 durch Unglücksfälle oder Krankheiten hingeragt sind. Unter den Verstorbenen befinden sich 3 Offiziere, der Oberst Graf York von Wartenburg, der Oberleutnant im Pioniertorps Seelbach und der Hauptmann Haenel von Cronenthal vom 3. Infanterie-Regiment. Unter den verstorbenen

denn er hatte die besten Neze und verstand sein Handwerk ausgezeichnet. Es lodte sie, sein großmüthiges Anerbieten anzunehmen, das ihrer übergroßen Armuth eine Wohlthat wäre.

Aber sie fürchtete ein Alleinsein mit ihm, denn sie hätte längst erkannt, daß das Gefühl, das sie beherrschte, der erste Zufall aufflammern machen würde.

Sie lehnte daher seinen Vorschlag kurz, fast unhöflich ab und konnte selbst, als er sich verletzt zum Gehen wandte, sich kein freundliches Wort abringen. Sie vermuthete auch darin, daß er in später Nachmittagsstunde mit ihr allein in das weite Meer hinausfahren wollte, eine böse Absicht und grobste ihm.

Als sie abends zu gewohnter Stunde vor dem Hause saß, zeigten ihr die Kinder schönere frischgebadenen Auchen, den ihnen die Tante Tennis gegeben hatte.

Sie horchte auf und fragte: „Tante Tennis, welche Tante Tennis?“ Die Kinder lachten und zeigten mit der Hand nach Tennis Hause.

„Die gute alte Tante Tennis, die uns immer zu essen und zu trinken giebt. Heute haben wir einen ganzen Topf Milch ausge-trunken und von dem Auchen haben wir dies Stück für Dich aufgehoben. Kennst Du nicht die alte Tante Tennis, Mutter?“

Stine schüttelte den Kopf. Sie griff nach dem Auchen und aß ihn gierig auf.

(Schluß folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.



Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Charakter... Mannschaften befinden sich 1 Feldwebel, 1... 1 Sergeant, 2 Unteroffiziere, 7 Gefreite und 84 Gemeine.

an. Schon um 7 Uhr morgens warten Hunderte an der Thür des Hauses, hinter dem Viehhause Nr. 2, Männer und Frauen, auf die Kassenöffnung, die erst um 9 Uhr stattfindet.

Aufstellung genommen. Der Balkon des Palais war mit rothem Tuch behängt. Eine unzählige Menschenmenge erfüllte die an den Palast stoßenden Straßen und Alleen, alle trugen sichtbare Zeichen der Trauer.

ergriffen hatte. Ein Alter von 71 Jahren hat Robert Zelle erreicht, und auch von seinem Leben gilt das Wort, daß es köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen ist.

rika... in sich... liegen als... unterflatter... rt seinem... am 30... les Frei... führt, die... n Distrikt... Namen... en etwas... de Me... erte aus... eine eng... Morgen... gländer... t. Nein... ach dem... ; das... bilden... lb er sie... n Haus... glauben... von det... t habe... en. Wit... hon am... geboten... de. Ge... nicht ge... ieg und... ren."

Deutsches Reich.

Eine Neuierung am Tornister, die bei mehreren Regimentern, u. a. auch dem Alexander-Regiment, erprobt wurde, wird jetzt beim ostasiatischen Expeditionskorps allgemein eingeführt.

Einem durchreisenden Schnittertrupp hat die Stadt Stargard in Pommern es zu danken, daß ihr Wunsch, aus dem Kreisverbande auszutreten, nunmehr in Erfüllung geht.

Zum Verlauf der Pestepidemie in Rußland veröffentlicht der "Regierungsbote" Berichte, welche der Kommission zur Verhütung und zum Kampfe mit der Pestepidemie vom Prinzen von Oldenburg aus den verpesteten Gegenden zugegangen sind.

Das hinterlassene Vermögen der Königin Viktoria wird auf 60-70 Mill. Pfund Sterling (d. i. 1200-1400 Millionen Mark) geschätzt. Davon sind 24 Millionen persönlicher Reichthum und 20 Millionen vom Prinzen Albert hinterlassenes Vermögen, welches beim Tode desselben nur sechs Millionen betrug und im Laufe der Jahre infolge guter Verwaltung sich auf 20 Millionen Pfund ansammelte.

Belgien.

In Belgien haben die Merkmalen bekanntlich seit Jahren einen förmlichen Verwüsthungszug gegen die Volksbildung unternommen. Mit welchem Erfolge, das zeigen folgende Zahlen: Seit 1884 wurden in Belgien von 27 Nebungsschulen 15, von 26 königlichen Hochschulen 6 geschlossen, 1500 Lehrer und Lehrerinnen entlassen, 833 Volksschulen, 185 Rindergärten und 1225 Fortbildungsschulen gesperrt.

Die feierliche Ausrichtung des Königs Eduard VII. in der Hauptstadt erfolgte am Donnerstag Vormittag mit großer Feierlichkeit und malerischem Gepräge. Um 8 Uhr früh hatten Grenadiere mit der auf halbmaße gehissten Königsstandarte vor dem St. James-Palaste

Mannigfaltiges. Ermordung eines Offiziers. Rittmeister von Krosigk vom Dragoner-Regiment von Wedel (Pommersches Nr. 11) in Gumbinnen wurde, der "Preussisch-Litthauischen Zeitung" zufolge, Montag Nachmittag in der inneren des Kasernements belegenen Reithahn von unbekannter Hand durch das Fenster erschossen und war sofort todt.

Zur Wäsche: Prima Gelseise, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 22 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 5 Pfg., Henke-Bleichsoda, 1 Paket 12 Pfg., Bleichwasser, Flasche 10 Pfg. Weizenstärke, Seifenpulver, Waschholz, Seifenwurzel, Panamaspähne, Waschblau, Essive Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Javette, Benzin, Weinsflasche 30 Pf., Stoff- und Ausbürstfarben, Creme-Farbe.

War sie muthig?

Novelle von Henric Branér. Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Friedrich v. Rané. (Nachdruck verboten.) Der Küster, zugleich Postmeister des Städtchens, erhielt eines Tages einen Brief von einem alten Seminarakameraden. Und in demselben stand neben andern witzigen Einfällen: „Wärest Du nicht Dein Lebtag ein alter Stiefel gewesen und hättest Du etwas mehr der Freja und weniger dem Backus gehuldigt?“

„Hm, besser vorgebaut, als nachbedacht. Wie sieht sie aus?“ „Weiß nicht! Da aber ihr Blut gefärbt werden soll, so ist es wohl ein bleichsüchtig Ding, wie alle Stadtpuppen,“ meinte der Küster. „Vater, wir können's ja versuchen — gefällt es ihr nicht, so mag sie nach Hause reisen.“ „Das ist brav von Euch!“ sagte der Küster und ging. „Ich weiß nicht, wie es kommt, aber ich möchte lieber mit der Sache nichts zu thun haben!“ sagte die Bäuerin nach einer Weile. „Du hast es so gewollt, und nun bleibst es; Du übernimmst die Verantwortlichkeit, Mutter! Ich wasche meine Hände!“

anderer Leute Kinder abgeradert zu haben, als daß sie selbst solche haben könnte.“ „Wer einen Mann haben will, bekommt einen. Die besten Eier pflegen übrigens immer dünnhäutig zu sein!“ sagte die Mutter gedankenvoll. „Ei, behüte! Aber an Windeiern hat auch niemand Vergnügen!“ meinte Ola Swensson. Indessen nach vierzehn Tagen sah die Schulmamsell schon wie ein anderer Mensch aus. Frische Luft, prächtige Bäder und fetter Milch, Rückenbraten und Früchte machten die Wangen rosig, die Figur voller und die Haltung strammer.

Bald hörte man ihre frische langvolle Stimme fortwährend unter den Obstbäumen in dem schattigen Garten. Vielleicht war dies der Grund, daß die Fenster immer offen standen in jenem Raum, in welchem Swen in freien Stunden schnitzte und drechselte; daß er die Schulmamsell in die Kirche begleitete, wo sie an den Sonntagen mit einer Meisterschaft auf der Orgel spielte, daß die Männer sich nach dem Chor wendeten und der Küster schwor, daß sie ein Orgelgenie ersten Ranges sei. Vielleicht verfiel auch deshalb Swen seine alte Geige mit neuen Saiten, so daß man abends vom Strande her aus einem Boot das Echo von den Lieblingsliedern der Schulmamsell hörte: „Seh' ich den funkelnden Schein der Sterne“, oder „O, lebe wohl, ver-giß mich nicht!“

„Zu wem soll ich gehen?“ fragte sich der Küster und wand sich auf dem Postmeister-

Mutter!“

trachtet. Sie scheint sich aber viel zu sehr für

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

47

Standesamt Trittau.
Monat Dezember 1901.

Geboren: Am 2. Sohn dem Anbauer und Holzspanfahler Hans Hinrich Carl Meister in Trittauerheide, Gem. Trittau. 4. Zwillinge (Knabe und Mädchen) dem Wöbner Heinrich Rudolf Hartjen daselbst. Zwillinge (Knabe und Mädchen) dem Amtsdienner und Anbauer Christian Gottlieb Walter Benthien in Trittau. 3. Tochter dem Schneidermeister Hinrich August Bielfeldt zu Dwerlathen, Gem. Lütjensee. 10. Sohn dem Arb. Johann August Heem. Neumann in Trittau. 17. Sohn dem Anbauer und Arbeiter Nikolaus Feinr. Friedr. Had zu Papierholz, Gem. Grönwohld. 15. Tochter dem Hufner Friedr. Heinr. Nikolaus Burmeister in Köthel i. S. 14. Sohn dem Maurer Martin Hinrich Friedr. Pünjer in Lütjensee. 15. Sohn dem Hufner August Friedrich Wilhelm Harders in Grande. Tochter dem Schneidermeister Franz Jürgen Heinrich Meyer in Trittau. 20. Tochter dem Arb. Johann Heinrich Nikolaus Koops in Köthel i. S. 19. Sohn dem Rätbner Franz Hinrich Friedr. Brüh in Wighave. Tochter dem Arb. Hans Heinr. Hinr. Jakobsen in Wighave. 24. Tochter dem Schneider Hans Joachim Friedrich Jobian zu Drahtmühle, Gem. Grönwohld. 25. Sohn dem Arb. Jochen Heinrich Christoph Mannshardt zu Köthel i. S. 21. Unehel. Kind männlichen Geschl. zu Granderheide, Gem. Grande. 25. Unehel. Kind weibl. Geschl. zu Grönwohld.

Aufgeboren: Am 29. Schuhmacher Johann Joachim Heinrich Schmidt mit der Haushälterin Maria Catharina Sophia Langhaus geb. Reimers, Wwe., beide in Hamfelde i. S. Verehelicht: Am 2. Händler Hans Hinrich Eggert Raffen in Grohensee mit der Dienstmagd Catharina Dorothea Elisabeth Grot zu Wienau in Lauenburg. 8. Versicherungsbeamter Johs. Wachenfeld zu Hamburg mit der Haushälterin Catharina Sophia Dorothea Stapelfeldt zu Trittauerheide, Gemeinde Trittau.

Gestorben: Am 3. Altentheilerin Catharina Magdalena Brüggemann geb. Griem in Lütjensee, 77 J. 6 Mt. alt. 10. Anna Peemöller zu Bollmoor, Gem. Lütjensee, 5 Mt. alt. 15. Arbeiter Franz Johann Hinrich Hilmer in Trittau, 43 J. alt. 16. August Johann Heinr. Kröger in Köthel, 7 Wochen alt. 25. Armenalumnin Wwe. Anna Maria Margaretha Schmahl geb. Beente zu Trittau, Armenanstalt, 71 J. 4 Mt. alt. 28. Altentheil Hans Claus Friedrich Stapelfeldt zu Granderheide, Gem. Grande, 80 J. 9 Mt. alt.

Wochenbericht über den Buttermarkt.

Bericht von L. J. Löwenthal.
Hamburg, den 25. Januar 1901.
Neue Gröningerstr. 15.
Der Markt, welcher Anfang der Woche in abwartender Haltung einsetzte, so daß das Geschäft anfänglich einen schleppenden Verlauf nahm, änderte seine Haltung, nachdem bessere Nachrichten aus England eingelaufen sind. Den dorigen Berichten entsprechend, zeigte sich seit gestern bessere Kaufkraft, so daß bereits höhere Forderungen bewilligt wurden. Man hofft, daß die Marktverhältnisse wieder einer Gesundung entgegengehen.
Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Mollereibutter (per 50 Algr. netto reine Tara) Mk. 102-115
2. Qualität " 96-101
Russische Mollereibutter Mk. 90-100
Bauernbutter aller Art " 75-90
Amerikanische Butter " 88-90
Schmierbutter " 30-40
Galzische Sommerbutter " 82-88

Anzeigen.

Dankfagung.
Allen, die uns während der langen Krankheit meiner mir leider zu früh entrissenen Frau ihre Theilnahme erwiesen und Unterstützung verliehen haben und bei dem Ableben und der Bestattung derselben ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten, sowie Herrn Pastor Sachtmann für die tröstenden Worte, sage ich hierdurch meinen innigsten, tiefgefühlten Dank.
Ahrensburg, Steintamp,
den 28. Januar 1901.
Wilhelm Stamer.

Geburts-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hiermit an
Groß-Hansdorf, 25. Januar 1901
Werner Rodde u. Frau.

Statt besonderer Meldung!
Verlobte:
Bertha Sammann
August Witten
Bünningstedt Ahrensfelde
Januar 1901.

Bekanntmachung,

betr.
Anmeldung zur Stammrolle.
Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Amtsbezirk aufhalten und
1. im Laufe des Jahres 1901 das 20. Lebensjahr vollenden,
2. vor dem Jahre 1881 geboren und bisher nicht einem bestimmten Truppen- oder Marineheil überwiesen resp. von der Verpflichtung zur Anmeldung ausdrücklich entbunden sind,
werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit
vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. im hiesigen Amtsbureau zur Stammrolle anzumelden.
Die Unterlassung der Anmeldung zieht nach § 25 Ziffer 11 der Deutschen Wehrordnung eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.
Ahrensburg, den 24. Januar 1901.
Der Amtsvorsteher.
J. B.:
F. Martens.

Holz-Auktion.

Donnerstag, d. 31. Januar er.
werden im Forstrevier Hagen folgende Holzsektionen, als:
ca. 30 Hmtr. Buchen-Kluft,
ca. 65 " Buchen Knüppel
ca. 5 " Birken,
ca. 30 Haufen Buchen Durchforstungsbusch
unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort:
Rother Baum.
Ahrensburg, 25. Januar 1901.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Koll- u. Blochfuhrwesen,

leichtes Fuhrwerk,
sowie zur Uebernahme von Möbeltransporten jeder Art, Lieferung von Mauersteinen, Bauwand, feinem u. grobem Kies, Feldsteinen etc.
empfiehlt sich
Fr. Schroeder,
Fuhrwerksbesitzer, Ahrensburg.

Verkauf von 2 Pferden.

Am Freitag, den 1. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr, sollen zwei ausrangirte Pferde der berittenen Schutzmannschaft in Hamburg, welche im Wachtstall Rabelstein stehen, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die Finanz-Deputation.

Versammlung
des
Verbandes der Milchlieferanten
Tangstedt und Umgegend.

Am Sonntag, den 10. Februar d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Riebling - Tangstedt eine
Versammlung obigen Vereins statt.
Tages-Ordnung:
Annahme des den Vertrauensmännern der Gemeinde gesandten Statuts des Central-Vereins.
Der Vorstand.

Fürst Bismarck's Briefe
an seine Braut und Gattin.
Preis 7,50 Mark.
Zu beziehen durch:
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Kaffee
in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesisches Thee, neueste Ernte.
Chokoladen, - Zuckerwaaren, - Backwerk,
- Kolonialwaaren, - Gewürze u. Früchte. -
Konserven aller Art,
Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter, stets frisch in bester Qualität, Holländer, Zilfiter, Schweizer- u. Parmesankäse, garantiert reine Weine,
Cognac, Arrac, Rum, Esenzen u. ff. Viqueure,
Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl, empfiehlt bestens
Ahrensburg, Hager Allee 14.
M. Gaens.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
englischen Herden
und Oefen
in allen Farben und Konstruktionen
empfiehlt sich
Ahrensburg, J. Fr. Wolf, Töpfermeister.
Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Die diesjährige
Maskerade
des Gesangsvereins
„Eichenkranz“
findet
am Sonntag, den 10. Februar,
im Vereins-Lokal,
bei Herrn C. Köster in Lohe statt.

Vorschule für Knaben u. Mädchen
in Alt-Rahlstedt.
Vorbereitung für Sexta.
Anmeldungen für Ostern baldigst erbeten.
Sprechstunden: Montag und Donnerstag zwischen 5 und 6
Frau Angelika Schultze, b. d. Post.

Zu kaufen gesucht
4 Kl. und größere Wirthschaften, Stadt und Land belegen, für solvante Käufer von auswärtig.
F. Krause, Hamburg, Gröfeller 16.

Flügel und Pianos
werden preiswürdig gestimmt u. reparirt.
Joh. Heinr. Prehn,
Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Zur Beachtung!
Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich bei Frau Wwe. Lantz und bei Herrn H. Kastorf jun., Hamburger Straße Nr. 5 daselbst eine
Annahmestelle für Schleifarbeiten, als: Scheeren und Messer, eingerichtet habe.
Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichne
Hochachtungsvoll
Trittau, H. Lantz,
Schleiferei.

Photographisches Atelier
von Albert Hellwage,
Ahrensburg, Mondel 4.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Haus werden prompt erledigt. Garantirte beste Ausführung bei mäßigen Preisen

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffirten Waghagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach der Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene
Bauplätze
in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler:
Dr. Wentzel & Gutkäse,
Hamburg.
Heinrich Peemöller,
Ahrensburg.

Stollwerck'sche
Brust-
Bonbons
nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.
In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firmaschilder kenntlich.

Mehrere Pianos,
3-tönig, 7-8tönig, X-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen.
Prehn, Schmalenbeck, bei Ahrensburg.
Feintochende
Sülsenfrüchte:
Große Schmalzbohnen, kleine türkische Bohnen, feinste grüne Kichererbsen, gelbe geschälte Victoria Erbsen, große böhmische Einsen empfiehlt
Ahrensburg, Aug. Haase
Zensiprecher Nr. 8.
G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.
Gesucht zum 15. Februar vertilgt
später ein
Mädchen,
welches melken kann, bei hoher Lohn.
E. Schadendorff,
Ahrensburg.

Stellung sowie Personal
aller Art
wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover
Söltystraße 6.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19